

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Hamburg.

(Fortsetzung.)

Eine Feier ganz anderer Art, wie die am Anfange dieses Berichtes erwähnte, nahm die Theilnahme des gebildeten Publikums in Anspruch. Es war dieses die Gedächtnisfeier Moses Mendelssohns, welche im Apollo-Saale am 10. September statt fand. Neben wechselten mit musikalischen Vorträgen, bei welchen der Tenorist Julius Miller mitwirkte, zweckmäßig ab und die zahlreich versammelten Zuhörer nahmen herzlich Theil an den Erinnerungen an den trefflichen Philosophen, der von seinen Glaubensgenossen wie von Christen gleich hochgeschätzt wird.

Für die Unterhaltung der Gäste sorgte auch in diesem Sommer unser Tivoli vor dem Steintore; doch bot auch dort das fortwährende regnigte Wetter den Unterhaltungen im Freien manches Hinderniß dar. Wir sahen einige, von einem Wiener Künstler eingerichtete, treffliche Feuerwerke, von denen eines das Bombardement von Silistria darstellte; dann wurden Bälle im Freien und das beliebte Matrosenspiel wiederholt, bei dem jene Leute auf einem, mit Seilen umgebenen, horizontal liegenden Mastbaume entlang rutschen, um die am Ende desselben befestigten silbernen Uhren zu erreichen und zu gewinnen. Da sich bei der geringsten Vernachlässigung des Gleichgewichts der Mastbaum dreht und der Matrose herunter fällt, so sind die wiederholten vergeblichen Bestrebungen desselben für die Zuschauer wirklich sehr belustigend.

Der sogenannte Herkules Venitien zeigte auch wieder im Tivoli seine sehenswerthen Krastanfrengungen; ihm folgten dramatische Vorstellungen auf einer kleinen Schaubühne im Garten, auf welcher größtentheils Angelsische Liederpossen und besonders sein „Fest der Handwerker“ gegeben wurden, und wobei nur zu bedauern war, daß die Comödianten, welche sie darstellten, Leute aus den niedern Ständen und also nicht im Stande waren, irgend mäßige Ansprüche Gebildeter zu befriedigen. Selbst unser Volkstheater, welches sonst eben nicht ekel in der Wahl seiner Subjecte ist, sagte sich von diesen Leuten los, welche sich als zu ihm gehörig angekündigt hatten.

Ansprechender waren die Darstellungen einer Seiltänzer-Gesellschaft, der Familie Longnemare aus Paris, welche Alles leisteten, was man nur von solchen Kunststücken erwarten kann und in ihrer Erscheinung durchaus anständig waren, wie man es so selten findet.

Auch die trefflichen tyroler Sänger, Gebrüder Leo, ließen sich einige Mal im Tivoli hören.

Ein Hahnkampf auf englische Manier fand als Thierquälerei wenig Beifall.

An Kunstleistungen, welche sich auf dem dazu angewiesenen Plage außerhalb des Mittelthores im Sommer zu zeigen pflegen, war dieses Jahr wirklich arm, und wir können nur die trefflichen Dioramen, welche Hr. Wallmann aus Berlin zeigte, besonders auszeichnen. — Kunststreiter, welche sonst jedes Jahr bei uns einzukehren pflegen, sahen wir nicht, auch mochte es wohl schwer halten, nach de Bach's ausgezeichneten Vorstellungen mit etwas Würdigem aufzutreten.

In Gasthäusern ließen sich eine Familie Kettel aus Erfurt und einige Taschenspieler hören und sehen; es lohnt aber nicht die Mühe, davon zu reden, da ihre Leistungen das Gewöhnliche nicht überstiegen. — Aufmerksamkeit verdienten und erhielten Suhr's Panoramen, die derselbe, von seiner Gewohnheit abweichend, auch im Sommer zeigte und dadurch den in dieser Jahreszeit immer zahlreich anwesenden Fremden einen Genuß gewährte, der ihnen sonst nicht geboten wurde.

Begebenheiten, bei denen sich der Genius der Menschenliebe trauernd abwendet, und wie sie leider Berichte aus andern großen Städten (z. B. neulich noch aus Berlin) so oft enthalten, können wir Gottlob! nicht erzählen. Man wird sich sicher ein wenig darüber wundern, wenn man bedenkt, wie viele Leute aus verschiedenen Weltgegenden in Hamburg zusammentreffen und dort einheimisch werden. Auch die Zahl der Selbstmorde ist im Verhältniß zu der bedeutenden Einwohnerzahl der Stadt nicht groß, und die mehresten Vorfälle dieser Art haben Leichtsinns zur Veranlassung, da die Armuth in unserer Stadt, Dank sei den trefflichen Anstalten! eigentlich fast unbekannt ist. Die Hamburger sind überdem, wie das Ausland weiß, zu theilnehmend bei fremder Noth, um es nicht auch bei der in ihrer Stadt herrschenden zu seyn. So gaben z. B. zwei Fleischer jedes Jahr am 18. October ein bedeutendes Geschenk an Fleisch den Armen.

Der genannte Festtag wurde auch dieses Jahr, wie gewöhnlich, durch kirchliche Feierlichkeit, Parade und Te Deum des Bürgermilitärs auf dem Heiligengeißelde, Freudenfeuern der Turner auf der Sternschanze und mehre Festmahle gefeiert.

Wenden wir uns nun zu den Vorstellungen unseres Stadttheaters. Wir sahen im October nur zwei neue Stücke. Das erste: „Pelva, oder die russische Waise“, Drama nach Scribe von Theodor Hell, mit Musik von Reiskiger, sahen wir kurz zuvor von den französischen Schauspielern, und zwar ganz vorzüglich darstellen, doch gaben unsere deutschen Künstler hierin jenen nichts nach. Was das Stück selbst betrifft, so leidet es, wie alle französische Melodramen, an mancher Unwahrscheinlichkeit und das Gefühl des Zuschauers wird dadurch ein wenig gewaltsam in Anspruch genommen, doch man will ja jetzt so stark ergriffen seyn, und der Beifall, welcher den „drei Tagen aus dem Leben eines Spielers“ zu Theil wurde, konnte diesem Stücke nicht wohl entgehen. Wir stellen jedoch die „Pelva“ um Vieles höher als jenes Schauerbild (das vielleicht auch sein Gutes haben mag), eben weil die Gefühle und Handlungen der darin auftretenden Personen edel sind und das Herz des Zuschauers rühren und nicht so zerreißen wie jenes Nachtstück, in welchem nur die wildesten Leidenschaften und selbst Verbrechen zur Schau gestellt werden. Am unzarresten in der „Pelva“ ist die Art, wie die Gräfin von Césanne ihre Pflanztochter, die sie doch, wie sie selbst sagt, liebt, behandelt, indem sie das Mädchen förmlich auf die Folter spannt; nur der Stolz der Dame, welcher Gefahr läuft, gedemüthigt zu werden, kann hier ihre Härte entschuldigen. Sehr interessant ist der Charakter des Fürsten Echerikof gezeichnet und diese Rolle wird von Herrn Deorient ganz vorzüglich mit seinem Anstand und Baune dargestellt.

(Die Fortsetzung folgt.)